

„Die getaktete Minutenpflege wird den Menschen nicht gerecht“

Diskussion über die Zukunft der Pflege / Heimleiter Christian Waterkamp sieht künftig auch die Kommunen stärker in der Pflicht

Bruchsal. Viele Menschen betrifft es irgendwann, nur wenige beschäftigen sich gerne mit dem Thema: Pflege. Um Weichenstellung und Zukunftsperspektiven in der Pflege geht es bei einer Veranstaltung am 10. April, zu der das Evangelische Altenzentrum Bruchsal, die CDU-Senioren-Union und der Kreis-seniorenrat einladen. Wo es wirklich klemmt, darüber hat Christina Zäpfel mit dem Leiter des Evangelischen Altenzentrums, Christian Waterkamp (Foto: pr), vorab gesprochen.



Sie stehen den meisten Pflegeeinrichtungen in der Stadt vor. Worin sehen Sie die Herausforderungen für die kommenden Jahre?

C. Waterkamp

Waterkamp: Erstens in der zunehmenden Belastung der Pflegemitarbeiter, körperlich und psychisch. Es bedarf neuer Möglichkeiten der Regeneration, aber auch der Qualifizierung, um den zunehmenden He-

rausforderungen von Seiten der Bewohner überhaupt noch gerecht zu werden. Eine gute Personaldecke kann dafür sorgen, dass wir mehr Zeit für Bewohner oder Patienten haben. Dazu muss natürlich mehr Geld ins System. Die getaktete Minutenpflege wird den Menschen nicht gerecht, weder den Bewohnern noch den Mitarbeitern.

Apropos Geld. Man spricht vom Armutsrisiko Pflege...

Waterkamp: Ja, das ist das zweite große Feld – die Finanzierung. Es gibt beispielsweise eine Ungerechtigkeit, wie stationäre Pflege refinanziert wird gegenüber ambulanter Pflege beziehungsweise den Krankenhäusern. Das muss aus meiner Sicht geändert werden.

Das sagen Sie als Betreiber mehrerer Pflegeheime. Aber für die öffentliche Hand ist es natürlich günstiger, wenn Menschen nicht ins Heim müssen.

Waterkamp: Eher nicht, aber das sage ich auch, weil diese Ungerechtigkeit natürlich in erster Linie die Bewohner, die Patienten, die Kunden betrifft. Letztlich betrifft das Lebensrisiko Pflegebedürftigkeit Millionen Menschen. Sie muss künftig anders abgesichert werden. Die heutige Pflegeversicherung ist nur eine schlechte Teilkasko.

Und drittens?

Waterkamp: Wir brauchen eine strukturelle Veränderung. Hier müssen die Kommunen in die Verantwortung genommen werden. Pflege muss konzeptionell neu gedacht werden. Wir alle möchten eine wohnortnahe Versorgung. Immerhin 75 Prozent aller Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt. Neue Modelle der Nachbarschaftshilfe, innovative Lösungen müssen vor Ort entwickelt werden. Das kann Berlin nicht leisten.

Aber die Kommunen ächzen ja selbst oft genug unter immer neuen Aufgaben, sei es bei der Kleinkindbetreuung oder bei den Flüchtlingen.

Waterkamp: Das stimmt. Der Bund muss für den Rahmen Sorge tragen, das Lebensrisiko Pflege in einem gesetzlichen Kontext absichern. Vom Land wiederum erwarte ich, dass es sich bei Investitionen in die Infrastruktur einbringt. Hier sind die Länder ganz aus-gestiegen. In der Kommune aber muss

der Raum geschaffen werden, über Pflege laut nach-zudenken. Bisher fristet das Thema ein Nischendasein.

Wir müssen uns aber vor Ort einem ehrlichen Diskurs öffnen. Das Thema betrifft alle, Junge, Alte, Familien, Arbeitgeber, es ist eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung. Das hat auch mit der gesellschaftlichen Stabilität zu tun. Der Ansatz darf dabei aber natürlich nicht sein, Kinder gegen Alte auszuspielen.

Wie sehen Sie die Stadt Bruchsal und die Region aufgestellt?

Waterkamp: Wir sind, was die Infrastruktur angeht, sicher auf einem guten Weg. Ich will uns nicht selbst loben, aber die Tatsache, dass das Evangelische

Altenzentrum schon seit 40 Jahren in diesem Bereich tätig ist, hat sicher dazu beigetragen, dass sich die Kommune wie andernorts weniger selbst um das Thema kümmern musste. Unsere Teilbereiche greifen gut ineinander: Ambulante und stationäre Pflege, betreutes Wohnen, Nachbarschaftshilfe...

Was erwarten Sie sich dann von der Veranstaltung am 10. April?

Waterkamp: Pflege betrifft die gesamte Gesellschaft. Wir müssen aber mehr darüber reden, diskutieren, die Politik in die Pflicht nehmen. Und wir müssen den Finger in die Wunde legen. Dazu sind alle eingeladen.

i Service

Die Veranstaltung „Pflegereformen – Weichenstellungen und Zukunftsperspektiven“ findet am 10. April, 15 Uhr im Evangelischen Altenzentrum in der Bruchsaler Huttenstraße 47a statt. Neben Informationen aus der Praxis referiert Hanno Heil, Vorsitzender des Bundesverbands katholischer Altenhilfe. Anmeldung unter Telefon (0 72 51) 9 74 90.

BNN-Interview